

Thema des Gottesdienstes: „Im Einklang mit Gottes Vorstellung“ (1.Timotheus 2,8-10)

Datum: 24.02.19

Dieser Leitfaden soll als Gesprächsanregung dienen. Gerne sollt und dürft ihr eure eigenen Gedanken und Erfahrungen mit in das Gespräch einfließen lassen. Gotte segne euch dabei!

1. Zusammenfassung der Predigt

Immer wieder begegnet uns im Alten wie im Neuen Testament der Gedanke, dass es für Gott um mehr als fromme Pflichtübungen geht. So sehen wir bspw. in Jesaja 59,1 wie Gott dem Volk Israel einen Lebensstil vorwirft, der sich nicht nach seinem Willen richtet. Für Gott hat es eine sehr hohe Bedeutsamkeit, dass unser Leben im Einklang mit seinen Vorstellungen steht. Dieser Gedanke kommt ebenso auch in 1. Timotheus 2,8-10 sowohl in Bezug auf Männer wie auch Frauen zur Geltung.

1. Ein heiliges Leben (V.8)

Paulus knüpft gedanklich in V.8 an den vorherigen Abschnitt aus 1Tim 2,1-7 an. Während es im vorherigen Abschnitt um die Priorität des Betens ging (vgl. 2,1), geht es in V.8-10 vielmehr um das Leben des Beters. Dazu ruft er in Vers 8 die Männer auf, dass sie „an jedem Ort beten“ sollen. Diese Formulierung „an jedem Ort“ bezieht sich vermutlich vorrangig auf die Gemeindegemeinschaften, die sowohl in Ephesus aber auch weit über dessen Grenzen hinaus stattfinden. Im größeren Zusammenhang dieses Textes ist diese Aussage jedoch auch insofern sehr interessant, dass Paulus in 2,1 ganz allgemein aufgerufen hat, dass für alle Menschen gebetet werden soll. Zudem sagte er in 2,4: „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Daher ist es in sich schlüssig, dass an jedem Ort gebetet werden muss, damit überall Menschen zum Glauben an Jesus kommen. Dementsprechend ist das Gebet für die Rettung von Menschen eines der wichtigsten Dinge, die wir für die Ausbreitung des Evangeliums tun können.

Dennoch bleibt das Gebetsleben nicht selten auf der Strecke. Unterschiedliche Gründe können dabei vorliegen. Paulus nennt indirekt einen Grund, der unser Gebetsleben lähmen kann, wenn er davon spricht, dass Männer „heilige Hände aufheben sollen ohne Zorn und zweifelnde Überlegung“. Die „heiligen Hände“ stehen dabei für den gesamten Lebenswandel. Anstatt heilige Hände aufzuheben, stehen wir oft mit Händen vor Gott, die bspw. mit Egoismus, Unehrlichkeit, mangelnder Selbstbeherrschung, Neid, Habgier, Unversöhnlichkeit, sexueller Begierde, Selbstdarstellung, Stolz, Vernachlässigung in Ehe und Familie, Zorn oder zweifelnder Überlegung beschmutzt sind. Selbst als Kinder Gottes beschmutzen wir uns oft mit Sünde, die die Gemeinschaft mit Gott trübt und unser Gebetsleben stört. Die wiederkehrende Sündenerkenntnis ist daher einerseits notwendig und andererseits ist es umso wichtiger seine Hände immer wieder durch das Blut Christi reinigen zu lassen. Christus allein ist es, der uns Menschen vor Gott heilige Hände

verschaffen kann, weil er uns Christen durch sein Werk ein für alle Mal „abgewaschen, geheiligt und gerechtfertigt“ (1Kor 6,11) hat. Dieser neue Stand gilt für jeden wiedergeborenen Christen ein für alle Mal. Dementsprechend geht es beim erneuten „reinigen der Hände“ nicht mehr um die Frage der Rettung, sondern um die ungestörte Gemeinschaft mit Gott. Umso wichtiger ist es aber diese Reinigung immer wieder vorzunehmen, wenn wir uns durch Sünde beschmutzt haben (Jak 4,8).

2. Ein gottesfürchtiger Schmuck (V.9-10)

In V.9-10 richtet Paulus sich nun insbesondere an die Frauen und kommt auf das Thema der Äußerlichkeiten und des wahren Schmucks zu sprechen. Indirekt erfahren wir durch diesen Text, dass dort Frauen waren, die sich entweder durch besonders aufreizende Kleidung oder besonders teuren Schmuck hervortun wollten. Das brachte in zweierlei Hinsicht Herausforderungen mit sich. Zum Einen lenkten die Frauen die Aufmerksamkeit im Gottesdienst dadurch auf sich und dadurch weg von Gott. Und auf der anderen Seite wurden sie zum Anstoß für die Männer und andere Frauen. Durch den aufreizenden Kleidungsstil brachten sie die Männer in sexuelle Versuchung und durch den teuren Kleidungsstil machten die reichen Frauen die weniger Wohlhabenden Frauen neidisch. Aufgrund dieser Hintergrundüberlegungen spricht Paulus vermutlich die Thematik der Äußerlichkeiten offensiv an. Dabei will er weder ein allgemeines Schmuckverbot aussprechen, noch ist in seinen Augen Schönheit als solches verpönt. Vielmehr geht es ihm um die Frage was zu welchem Zeitpunkt angemessen ist. Dazu appelliert er insbesondere für die Gemeindegemeinschaften an einen Kleidungsstil mit Anstand, der sich durch ein angemessenes Schamgefühl und dem Kleiden mit gesundem Menschenverstand auszeichnet.

Zwar gibt dieser Text keine ganz direkten Auskünfte über Rocklängen, Ausschnitte oder Anzahl von Schmuckstücken, aber gerade die Frage nach dem Anstoß bietet Frauen eine Leitlinie im Bezug auf Kleidung. Dementsprechend sollte sie sich die Frage stellen: Inwieweit werde ich durch meine Äußerlichkeiten ein Anstoß für andere? Für Männer, andere Frauen oder andere Sozialschichten? Darüber hinaus stellt sich auch die Frage nach der Motivation: Wem will ich imponieren? Warum kleide ich mich, wie ich mich kleide?

Gerade der Bereich der Antriebe hat nicht selten mit dem Thema Menschenfurcht zu tun. Gerade da wo gesellschaftliche Vorstellungen und Menschenmeinungen das Leben anfangen zu dominieren, fällt das viel höhere Ziel „Gott zu gefallen“ hinten runter. Aber genau dazu fordert Paulus in V.10 auf, wenn er davon spricht, dass sich gottesfürchtige Frauen durch gute Werke auszeichnen sollen. In 1. Timotheus 5,9-10 spricht er im Zusammenhang der ehrbaren Witwen wiederum von guten Werken und nennt exemplarisch einige auf die die Frauen ihre Priorität setzen sollen. An dieser Stelle wird deutlich, dass in Gottes Augen ganz andere Dinge wertvoll sind als die Gesellschaft der Frau heutzutage suggeriert.

Anregung zum Weiterdenken und Fragen für den Austausch

- Was ist euch persönlich in der vergangenen Predigt wichtig geworden?

- Lest Jesaja 59,1-3 nochmal gemeinsam. Was kritisiert Gott an dieser Stelle?
- Inwiefern kann es einen Zusammenhang zwischen dem eigenen Lebenswandel und Gebetserhörungen geben?
- Lest dazu Psalm 66,18 und 1. Petrus 3,7
- Warum sollten wir jedoch vorsichtig dabei sein, dass wir unerhörte Gebete zwingend auf Ungehorsam zurückführen?

- In der Predigt wurde das Thema Gebetsfaulheit (unter Männern) kurz angerissen. Was würdest du sagen sind die Gründe für ein Gebetsdefizit in deinem Leben?
Was hält dich vom Beten ab oder erschwert ein kontinuierliches Gebetsleben?
- Paulus spricht von heiligen Händen. Welchen Zusammenhang hast du in deinem Gebetsleben zwischen Gebet und Schuld schon festgestellt?
- Lest Jakobus 4,8. Was bedeutet diese Reinigung und Heiligung von der Jakobus spricht?

- Welche Erfahrungen hast du in deinem Leben schon gemacht, wenn es ganz allgemein darum ging für eine andere Person zum Anstoß zu werden?
- Mit welchen Herausforderungen sind Frauen heute im Bereich Äußerlichkeiten konfrontiert?
Inwiefern sind auch Männer in diesem Bereich herausgefordert?
- Welche gesellschaftlichen Vorstellungen beißen sich in unserer heutigen Zeit mit den Vorstellungen Gottes wenn es um Männer und Frauen geht?
- Lest gemeinsam 1. Timotheus 5,9-10. Wie können Frauen heutzutage anhand der Verse zu einer guten Prioritätensetzung gelangen?

Lest zum Abschluss 1. Korinther 6, 9-11 und dankt Gott für das Privileg zu ihm beten zu dürfen. Bittet Gott, dass er euch hilft die Prioritäten als Männer und Frauen richtig zu setzen und euer Leben vielmehr von seinen Vorstellungen bestimmen zu lassen als den Vorstellungen dieser Welt auf dem Leim zu gehen.

Aufruf

- Lerne 1. Korinther 6,11 auswendig
- Lebe in dieser Woche aktiv mit der Frage: „Inwiefern bin ich ein Anstoß für andere?“